Vorwort.

Dem 3. Bande des Briefadeligen Taschenbuches steht das Bild Sr. Exzellenz des Kgl. bayer. Generals der Kavallerie Emil von Xylander voran.

Diese neueste Ausgabe hat uns eine — übrigens angenehme — Überraschung gebracht. Wir hatten, nachdem wir im 1. Bande die Genealogie von 500, im 2. die von weiteren 300 adeligen Familien veröffentlicht hatten, gehofft, den Bestand im Jahrgang 1909 um etwa 150—200 Geschlechter vermehren zu können. Wenn es weit über 300 geworden sind, so dürfen wir wohl daraus schließen, daß das Bedürfnis, ein genealogisches Taschenbuch des Diplomadels zu schaffen, in recht weiten Kreisen verbreitet ist. In der Tat haben wir manche erfreuliche Beobachtung gemacht; vor allem zeigt sich bei vielen Familien, namentlich bei solchen, deren Genealogie schon veröffentlicht war, das eifrige Bestreben, das Vorhandene auszubauen und die Lücken zu ergänzen.

Immerhin haben wir noch gewisse Wünsche. Öfters machen wir die Erfahrung, daß uns das Hinscheiden eines — schon seit Jahren verstorbenen — Familienmitglieds gemeldet wird, das in den ersten Jahrgängen als noch lebend verzeichnet war. Einen solchen Irrtum muß die Familie doch kennen und sollte ihn bald nach dem Ereignis berichtigen. In Verlegenheit geraten wir oft, wenn Sterbedaten hinter einer verheirateten Tochter angefügt werden, ohne daß sich der Meldende die kleine Mühe macht, anzugeben — sie † oder er † —, auf wen, ob auf die Tochter oder deren Gatten, sich die Nachricht bezieht. Auch bitten wir dringend, die Korrekturblätter, selbst wenn nichts Neues zu vermelden ist, unter allen Umständen an uns zurückgehen zu lassen. Ist doch die Rücksendung für uns das einzige Mittel, um erkennen zu können, ob ein Geschlecht wirkliches Interesse an der Veröffentlichung seiner Genealogie hat. Daß wir die Angaben über eine Familie, die teilnahmlos zur Seite steht, nur in großen Zwischenräumen veröffentlichen, wird uns niemand verdenken.

Noch eins. Wir erhalten nicht gerade selten die in mehr oder weniger verbindliche Formen gekleidete Bitte, manchmal auch die schroffe Aufforderung,

Vermählungs- und Geburtsdaten, ja sogar Familienmitglieder oder deren Gattinnen wegzulassen, weil ihre Erwähnung aus diesem oder jenem Grunde der Familie nicht angenehm ist. Wie wir in unseren Antworten auf solche Ansinnen betont haben, wollen wir auch hier öffentlich keinen Zweifel darüber lassen, daß uns die Erfüllung solcher Wünsche oder Forderungen unmöglich ist. Wir schreiben die Genealogie nicht, um das Gefallen der beteiligten Familien zu erlangen, nein, um eine objektive und der historischen Wahrheit sich anschließende genealogische Darstellung zu geben. Deshalb vermeiden wir auch in den kleingedruckten kurzen Einleitungen am Anfange eines jeden Artikels jedes Eingehen auf die ruhmreiche Vergangenheit des Geschlechts und begnügen uns mit der Wiedergabe der die Führung des Adels bedingenden historischen Angaben und der möglichst einfachen Beschreibung des Wappens.

Dagegen müssen wir wiederholt darauf hinweisen, daß verstorbene Töchter aus dem Texte ausscheiden und auch Söhne, die, ohne Gattin oder lebende Nachkommen zu hinterlassen, abgestorben sind, in einer folgenden Ausgabe nicht mehr erwähnt werden.

Während wir, um den nötigen Raum für die erstmalig aufzunehmenden Familien zu gewinnen, schon in der diesjährigen Ausgabe eine große Anzahl der im 1. Bande und einige der 1908 veröffentlichten Genealogien auslassen und mit einem Hinweis versehen mußten, wird auf diese Weise fortgefahren werden; wir hoffen aber sehr, daß der Adel, dessen Genealogie noch nicht veröffentlicht ist, durch eine lebhafte Beteiligung es ermöglicht, in jedem Jahre eine größere Anzahl neuer Darstellungen erscheinen zu lassen. Wir werden demnach im allgemeinen die Artikel alle 2—3 Jahre veröffentlichen, behalten uns aber vor, die Genealogie von Familien, die sich durch besonders lebhafte Beteiligung bemerkbar machen, alljährlich, andere in größeren Zwischenräumen zu bringen.

Schließlich folgen wir einer angenehmen Pflicht, wenn wir allen unseren genealogischen Mitarbeitern und Freunden, auch den Familien selbst, die durch ihre Beiträge die Ausgestaltung der einzelnen Artikel ermöglichten, unseren herzlichen und ehrerbietigen Dank darbringen.

Gotha, Ende Oktober 1908.

Die Schriftleitung.